

# Der Deminziang

Damen und Herren.

Richtung: Westen.

Man fuhr im D-Zug. Erster Klasse.

Die Damen elegant und schön.

Die Herren soigniert und gelangweilt.

Aber alle waren von einer gemeinsamen Nervosität und Wortkargheit besessen.

Nur der junge, besonders soignierte und elegante Mann am Fenster fiel, durch sein fröhliches und unbekümmertes Gesicht, auf.

Plötzlich platzte er in die Mitte: „Meine Damen und Herren. Wir spielen voreinander Komödie.

Wozu?

Wir haben alle einen gemeinsamen Feind: die Zollkontrolle.

Machen Sie keine erstaunten Gesichter, meine Herrschaften.

Wir sind Brillantenschmuggler.

Sie zum Beispiel, gnädige Frau, führen Ihren ganzen Schmuck, er ist Ihr Gesamtvermögen, mit sich. Und Sie entzückendes Fräulein, jenes kostbare Perlenkolliere, daß Sie in Paris bei Fourdiers, erwarben.

Von den Herren will ich nicht sprechen. Es sind Kollegen.

Bitte, lassen Sie sich von mir beraten, wo man am besten den Schmuck versteckt. Ich bin Experte auf diesem Gebiet.

Und er beriet die Damen und Herren.

Seine Ratschläge waren Gold wert.

Ein herrlicher Mensch.

Im Coupé wurde man übermütig.

Die einsilbigen Damen wurden gesprächig.

Man überbot einander an Liebenswürdigkeit.

Alles für ihn.

Und es erschienen die Gefürchteten.

„Haben die Herrschaften etwas zu verzollen?“

Wie nach einer stummen Vereinbarung, scholl es von allen Seiten, laut und fest:

„Nein!“

„Pardon“, sagte der junge Mann, „bevor die Herren zu suchen beginnen, die Dame hat ihren Schmuck im Strumpf versteckt. Der Herr nebenan, hält seine Brillanten in der linken Hand. Die entzückende junge Dame . . .“

Er verriet alles.

Die Frauen fielen von einer Ohnmacht in die andere.

Die Männer wurden blaß und bleich.

Die Zollbeamten verschwanden. Die Verratsprämie (10 Prozent) bekam er schriftlich.

Die Fahne des Stationsvorstehers, hob sich zum Signal der Abfahrt.

Und der junge Mann befand sich noch immer im Zug.

Aber es kam nicht zur Katastrophe.

Während der Zug weiterfuhr, erhob sich der junge Mann und sprach:

„Verzeihen Sie meine Herrschaften, wenn ich zum letztenmal störe. Aber ich bitte Sie Ihren Schaden zu beziffern.“

Mit barem Geld, beglich er die Ansprüche seiner Mitreisenden.

„Sie werden meine Handlungsweise verstehen“, sagte er zum Schluß, „wenn ich Ihnen mitteile, daß ich für 2 000 000 Dollar Brillanten mit mir führe.“

Das waren übrigens die letzten Worte, die er mit ihnen sprach.

Renato Mondo